



das dunkel

So, also, ich werde mal eine allgemeine Antwort dalassen, die sich so grob auf alle eure drei Kritiken bezieht. Ich kenne mich, würde ich mir vornehmen, auf jeden von euch wirklich dezidiert einzugehen, würde ich wahrscheinlich eine Ewigkeit nicht damit anfangen. Furchtbar, ich weiß, blicke ich mir eure Analysen an, aber irgendwie bin ich doch nicht immer so der Zerleger.

Zudem habe ich mir (wie ja schon geschrieben) Gedanken gemacht. Ich zweifle mittlerweile daran, wie ernst ich das Gedicht gemeint habe, und ob ich nicht einfach nur mich mit ein paar Zeilen über das Dunkel schmücken wollte. Irgendwie war ich sehr überzeugt, als ich das geschrieben hatte, aber weniger aus einem emotionalen Grund, eher weil ich dachte, dass das schlaue klingt. Darum auch die vielen Irrungen und Wirrungen beim Finden eines eigentlichen Sinns.

Nicht, dass ihr denkt, ich hätte das schon so verstanden, bevor ich das Gedicht reingestellt habe. Das wurde mir selbst erst klar. Vor allem, nachdem ich Arankas und firststoffertios neue Versionen gelesen habe. Ihr habt da mehr gerade gerückt, als ich wahrscheinlich je gewollt hätte, und gerade darum überzeugen mich eure Versionen mehr als meine eigene, aber ich kann sie jetzt doch auch nicht so übernehmen. Nur habe ich das Gefühl, vor allem bei Arankas Version, dass mir das auf meinem lyrischen OP-Tisch nie so gut gelungen wäre... Hmmm...

Im Wesentlichen habt ihr mich aber auch nochmal zum Nachdenken über meine Selbstwahrnehmung gebracht. Ich bin sehr schnell von meinen eigenen Worten überzeugt, was ja einerseits sehr gut ist, andererseits aber auch dazu führen kann, dass ein Gedicht eben losgelassen wird, bevor es einen logischen Boden hat. Ich rede da gerne auch vom "sprachlichen Raum", wie das eigene Schlafzimmer, das einem so vertraut ist. Ein Gedicht ist wie ein solcher Raum. DU selbst findest dich oft darin zurecht, aber ob es ein anderer tut, wirst du nie ganz wissen können, wenn du niemanden reinlässt. Ja, diesmal habt ihr ordentlich in meinem Raum aufgeräumt, mir nochmal gezeigt, wie wohl man sich mit Ordnung fühlen kann, dass eine hingeknallte Matratze vielleicht nicht so gut ist wie ein richtiges Bett. Aber irgendwie mag ich darüber jetzt auch die Schöpfung an sich nicht mehr so leiden. Ich werde den Text jetzt also ruhen lassen, sehen, ob ich nochmal dran gehen will.

@lilli_vostry

Zitat:

Rational und zugleich poetisch, mehr- und hintergründig schreiben schließen sich also keinesfalls aus, bestenfalls kurbelt eins das andere an, greift eins ins andere und entstehen immer neue Wortassoziationen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Da sagst du was sehr wahres. Aber schon bei deiner Kritik am "puppenköpfchen" hattest du Dinge kritisiert, die von mir ganz gewollt waren. Mich hatte es einfach nur gewundert. Bei diesem Gedicht sehe ich das jetzt aber ein, verstehe jetzt besser, was dich manches kritisieren lässt.

Zitat: Wenn Du Kleinschreibung bevorzugst, bitte schön, dh. aber nicht dass man dann Kommas und Punkte beliebig setzen und sämtliche Regeln ignorieren kann; Inhalt und Form sollten schon Sinn machen und Punkte nicht einfach Gedankengänge abschließen, weil man sich nicht anders zu helfen weiß mit anderen Wort-Zeilen-Übergängen.

Um ehrlich zu sein habe ich auch nicht das Gefühl, dass ich das tue. Nur der Inhalt und die Form könnten manchmal mehr bei mir zusammengehen. Der hier von Aranka festgestellte Kommafehler:

Frage: warum das Komma hinter „diener“. Laut Duden wäre es sogar falsch, mein Lesen verändert sich nicht,



das dunkel

das Zeilenende ist eh eine kleine Zäsur.

ist tatsächlich auch nur ein Flüchtigkeitsfehler gewesen. Ich habe es einfach übersehen.

Ja, so viel dazu. Vielen Dank nochmal für die Anregungen! Ich hoffe, ihr habt jetzt nicht das Gefühl, euch die Mühe umsonst gemacht zu haben, habt ihr ganz und gar nicht. Ich werde mich dem Text nochmal widmen, aber ich denke, ich brauche zu dem jetzt erstmal Abstand.

LG
Nils

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).